

heit in die europäischen Händel — die sie sehr nahe berühren, da schon in diesem Augenblicke zwischen ihr und Rußland kaum mehr eine Machtgränze ist — einzugreifen.

Konstantinopel, 22. Aug. Die Spannung unter den Flüchtlingen, welche nichts mehr wünschen, als daß der Krieg hell aufkläre, scheint eher zu als abzunehmen. Die politischen Morde häufen sich. Sie sind sehr freigebig mit dem Titel: „Oesterreichischer Spion!“ Vor einem Monat erlagen Drei als solche, ob wahr oder nicht, den Dolchen der Italiener; einer auf dem großen Campo, einer in Latavola und einer in Galata. Vor einigen Tagen traf ein gleiches Loos einen gewissen Padovani, der auch für einen österreichischen Spion galt. Sind wir recht unterrichtet, so hatte der letztere in Wien während des Aufstandes ein Commando bei der Bürgergarde bekleidet, war bei Einnahme und Besetzung der Stadt gefangen genommen worden, und verdankte Leben und Freiheit dem Umstande, daß er den Aufenthaltsort von Robert Blum anzeigte. Seitdem hat er hier zuletzt als Schiffsmackler fungirt. — Mit der türkisch-perussischen Allianz muß es noch nicht weiter her sein, weil das Journal de Constantinople nur leere Redensarten darüber aufsticht. (Köln. Z.)

Der Constitutionell läßt sich vom 25. aus Konstantinopel folgendes schreiben: Der Entschluß des Großraths, die Wiener Note nicht ohne sachliche und gerechte Modifikationen anzunehmen, erregte bei den Türken wahre Begeisterung. Man war in Konstantinopel der Meinung, England und Frankreich werden die Pforte nicht im Stiche lassen, und nicht zögern, sich eines ungerecht angegriffenen Allirten anzunehmen, nachdem sie alles gethan, um die Differenz friedlich zu schlichten. Die Türkei rechnet auf diese Unterstützung und ihre Rüstungen beweisen, daß sie die fremde Intervention (Vermittlung) so wenig als möglich in Anspruch nehmen will. Die Türkei hat heute eine Armee von 200,000 Mann von dem besten Geiste besetzt, bereit, Wunder der Tapferkeit zu thun, wenn sie sich auch nur moralisch unterstützt sieht. Man beschäftigte sich mit den zur Verstärkung der Armee nöthigen Maßregeln und mit der Completirung des Vertheidigungssystems, seitdem die Beziehungen mit Rußland unterbrochen worden.

Dem „Satelliten“ wird aus Bukarest, 29. August, geschrieben: „Dieser Friede, glänzende Tafeln, eine tropische Hitze, Fieber und Krankheiten aller Art, sind die Dinge, welche bei uns an der Tagesordnung sind. Wir haben es bereits empfunden, daß die Männer des Nordens,

die Söhne des Mars (Kriegsgotts), nicht die letzten in unserem Vaterlande sein wollen. Die Donaufürstenthümer sind das große Wort des Tages. Rußland hat Europa von der Revolution gerettet, aber es wird auch Mittel und Mittel und Wege finden, daß man ihm den Dank nicht schuldig bleibt, und ich sehe schon im Geiste welchen gewaltigen Einfluß das Wort des Czars haben und welche Rolle der nordische Kolos in Europa noch spielen wird. Seit jener Zeit, als unsere russischen Gäste in der Walachei stehen, wird in den Kirchen auf höheren Befehl nicht mehr für den nationalen Landesfürsten, sondern für den Czar Nicolaus Pawlowitsch gebetet. Ueber die russischen Uebergriffe in die Administration des Landes wird viel gesprochen, aber die Sache wird auch übertrieben, und was zu viel ist, das ist vom Uebel. (Fr. Z.)

Paris, 4. Sept. Ueber die Kaiserkrönung hat man sich endlich geeinigt und der Monat December als Zeitpunkt, wo diese Ceremonie von einem außerordentlichen päpstlichen Legaten vorgenommen werden soll. Der heilige Vater hat ein für allemal auf die Reise nach Frankreich verzichtet. (N. Z.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 8. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	höchste		mitl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	19	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	9	—	8	6	7	—
„ alter	9	28	9	25	9	24
Haber	7	24	6	55	6	15
Kroggen	—	—	—	—	—	—
„ neuer	16	—	14	24	13	52
Gerste	—	—	—	—	—	—
„ neue	14	24	12	—	10	40
Weizen 1 Sri.	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	1	40	1	36	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—
Einkorn	—	52	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen	2	12	2	6	2	—
Welschkorn	2	24	2	18	2	12

Zu der im Merkur näher bezeichneten großen Verloofung in Ellwangen von 90 Delgemälden in Goldrahmen und 73 Gewinnsten sind Loose, Verzeichniß gerichtl. Anschlag und Plan à fl. 1 zu haben bei

der Redaction.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 72.

Freitag den 16. September

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung. Nach einer höheren Orts eingekommenen Bekanntmachung des K. bayr. Landgerichts München vom 27. v. M., soll in Folge einer Anordnung der Regierung, Ausländern der Eintritt in einen Dienst nur gestattet werden, wenn sie sich durch ein legales Zeugniß über die mit Erfolg vollzogene Impfung ausweisen.

Da diese Anordnung für die diesseitigen Bezirks-Angehörigen von Interesse ist, so wird dieselbe hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 13. September 1853.

K. Oberamt. Strölin.

Oberamtsgericht Schorndorf. Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) des entwichenen Johann Adam Haidle, gewesenen Bäckers und Speisewirths in Baltmannsweiler am Donnerstag den 6. Oktober 1853 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler;
- 2) des Friedrich Götting, Tagelöhners in Baltmannsweiler am Donnerstag den 6. Oktbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Baltmannsweiler;
- 3) des entwichenen Gottfried Weißert, gewesenen Nagelschmids in Haubersbronn, am Freitag den 7. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Haubersbronn;
- 4) des David Kurz, Weingärtners in Huhlbronn, am Montag den 10. Oktbr. d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Huhlbronn.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 5. Septbr. 1853.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Schorndorf.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantfache des Christian Schmid, Schuhmachers in Beutelsbach wird die Schulden-Liquidation

Samstag den 8. Oktober 1853

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause zu Beutelsbach vorgenommen werden.

Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen ihre Ansprüche bei Gefahr des Ausschlusses von der Masse rechtzeitig zu liquidiren.

Den 8. Septbr. 1853.

K. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Unterurbach.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Waide, welche mit 300 Stück Schafen besahren werden darf, wird am

Matthäus-Feiertag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr von Martini d. J. bis 15. Merz künftigen Jahrs auf dem Rathhause dahier zur Verleihung gebracht.

Bei entsprechendem Angebots wird auch ein Pacht auf mehrere Jahre eingegangen.

Den 5. Septbr. 1853.

Gemeinderath.

Schnaitz.
 Gericht-Bezirk Schorndorf.
A u f r u f.

Wer an die Verlassenschaft der † Elisabeth geb. Kepp, Ehefrau des Daniel Daif, Weingärtners von Schnaitz, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen, hat solche binnen 8 Tagen bei dem K. Amts-Notariat Beutelsbach bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung anzumelden und zu erweisen.
 Den 15. Septbr. 1853.

Die Theilungs-Behörde.
 Vdt. Amts-Notar
 Bauer.

Gläubiger-Vorladung.

Das Schuldenwesen der unten genannten Personen wird auf den betreffenden Rathhäusern an nachbenannten Tagen aussergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren haben, und zwar von:

† Alt Joh. Georg Fischer, Weingärtner in Grunbach am Samstag den 24. September 1853 Morgens 8 Uhr.

Mit Joh. Georg Nühle, gew. Stiftungspfleger in Schnaitz, am Samstag den 1. Oktober d. J. Morgens 8 Uhr.

Den 7. Septbr. 1853.

K. Amts-Notariat Beutelsbach
 und die Gemeinderaths-Collegien
 von Grunbach und Schnaitz.

Vdt. Amts-Notar
 Bauer.

Oberurbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winerschafwaide, welche mit 350 Stück befahren werden darf, wird am Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Septbr. 1853.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Faß-Verkauf.

Aus Auftrag habe ich zwei Faß in Eisen gebunden, 4—5 und 13—14 Eimer haltend zu verkaufen, auch habe ich mehrere gute weingrüne Fässer von 2—4 Eimer haltend,

zu verpachten und können im Keller gelagert bleiben. Den 15. Sept. 1853.

Rippmann.

Nächsten Montag den 19.

Septbr. findet wegen Abzug in dem Seiler

Euchner'schen

Hause eine Fahrniß-Auktion statt, wobei namentlich vorkommt: Eine silberne Taschenuhr mit silberner Kette, 1 schöner runder Tisch, 1 Commode, 1 Arbeitstischchen, 6 gepolsterte Sessel, 1 schöner Sopha, sämmtlich von Nußbaum; 1 ovaler Tisch, 1 Weißzeugkasten, 1 Clavier, 1 eichener doppelter Kleiderkasten, 4 einschl. Bettladen, 2 Betten, Weißzeug, 2 Tafeltücher mit je 6 Servietten, Tischtücher u. s. w., Porzellan, Glas, Zinn, vieles Küpfergeschirr, sowie allerlei Hausgeräthschaften.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat einen Kuhwagen mit eisernen Achsen zu verkaufen.

Joh. Schaal, Schmidmeister.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Pfleiderer. Ankete.

Verzeichniß

der
 im Monat August

Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

G e b o r e n e.

1) Karl Friedrich, S. des Zeugschmids Maier, geb. den 4. 2) Gottlob Hermann, S. des Färbers Ade, den 7. 3) Christian Friedrich, S. des Schreiners Bareis, den 11. 4) Wilhelm Friedrich, S. des Ochsenwirths Großmann, den 11. 5) Karol. Friederike, L. des Nagelschmids Niethammer, den 17. 6) Sophie Constantine, L. d. Buchbinders Bregenzer, den 18. 7) Karl August, S. des Schneiders Eßlinger, den 21. 8) Pauline Caroline, L. des J. Fr. Haas, Inhaber der Irrenanstalt, den 21.

G e s t o r b e n e.

1) Marie Dorothee, Wittwe des Adam Fr. Frank, Weingärtners, † den 19. an Wasserfucht, alt 71 J. 2) Johann Friedr. Wagner taubstumm, † den 20. an Brechruhr, alt 58 J. 3) Marie Dorothee, Wittwe des Johannes Frasch, Schreiners, † den 26. an Altersschwäche, alt 88 J.

G e t r a u t e.

1) Johannes Würkle, Bürger und Schäfer-



Besitzer hier, cop. den 9. in Haubersbronn mit Anna Catharina geb. Speidel von Dapfen. 2) Joh. Christian Hanh, B. und Bäcker hier, cop. den 18. mit Gottliebin Friederike geb. Danecker. 3) Eduard Hermann Herdegen, Forstassistent hier, cop. den 23. mit Henriette Marie geb. Strölin.

Mannichfaltiges.

Christen-Verfolgung in China.

Der Bericht eines katholischen Missionärs lautet: Schanghai, 8. Juni 1853. Seit Anfang des Jahres waren die Christen von Nanjing und der Umgegend in großer Besorgniß und leider war ihre Furcht nur zu gegründet. Nanjing traf indessen beim Herannahen der Rebellen alle Vertheidigungs-Maßregeln: die Festungswerke wurden ausgebeffert und Lebensmittel in den Magazinen aufgehäuft. Die Leute vom Lande flüchteten sich zu größerer Sicherheit in die Stadt und die Christen versammelten sich in ihrer Capelle. Am 6. März wurden auf Befehl des Mandarinen die Stadthore gesperrt und jeder Verkehr hatte ein Ende. Am 8. März lagerten sich die Aufständischen in 26 Heerhaufen vor den Thoren. Am 19. März wurden die Mienen in Brand gesteckt und das östliche Thor sammt der Mauer in die Luft gesprengt. Im Augenblicke war die Bresche erklimmt und alsbald auch die Stadt im Besiz der Belagerer. Die Mandarinen, welche nicht schnell die Flucht ergriffen, wurden gefangen und niedergemacht. Am 20. März stürmten die Insurgenten durch die Stadt, überall Schrecken und Tod verbreitend. Ein ehrwürdiger Greis, Vorsteher der christlichen Gemeinde, wurde nebst seinem ältern Sohne in seinem Hause getödtet; sein zweiter Sohn wurde schwer verwundet, ein dritter gefangen genommen und nur der jüngste rettete sich. An demselben Tage fielen noch vier andere Christen in dem Getümmel. Am 21. März wurde die Familie Xheu, die reichste und angesehenste unter uns Christen, aus ihrem Hause verjagt, das die Rebellen für ihre Anführer in Besiz nehmen wollten, und 31 Mitglieder dieser Familie wurden darauf in einem andern Hause lebendig verbrannt. Zwei jüngere Glieder derselben von 17—18 Jahren, welche abwesend waren, als ihre Eltern verbrannt wurden, sind eben hier in Schanghai eingetroffen, nachdem sie bettelnd einen Weg von 70—80 Stunden zurückgelegt haben. Fünf andere Glieder der nämlichen Familie waren ebenfalls während jener schauerlichen Verbrennung abwesend, aber man weiß nicht, was aus ihnen geworden. Alles, was der christlichen Gemeinde in Nanjing gehörte, Kirchengräthschaf-

ten, Geld, Papier, alles war bei der Familie deponirt; folglich ist alles unwiederbringlich verloren. Am gleichen Tage drangen mehrere Rebellen in die Capelle der Stadt, wo die Christen im Gebete versammelt waren; man wehrte ihnen auf den Knien zu beten und forderte, daß sie sitzend das neue Gebet an Tien Fu richteten. Die Christen erwiederten, sie seien Katholiken und wollten von keiner andern Religion wissen. Man ließ ihnen drei Tage Bedenkzeit und drohte mit Köpfen. Am 28. März drangen Mucklose in die Capelle und wollten christlichen Jungfrauen Gewalt anthun; aber man vertrieb sie und seitdem sind derlei Versuche unterblieben. Nachmittags abermalige Aufforderung, den Gott Tien Fu anzubeten, neue Weigerungen, und neue Drohungen. Am 25. März (St. Charfreitag), als die Christen zur Andacht zum heiligen Kreuze versammelt waren, waren ebenfalls Insurgenten eingestürzt. Sie zerbrachen das Crucifix, zerstörten den Altar und wollten ihre Gebete verrichten, die sie den Christen in ihren eigenen Büchern ausdrängten. Da nahm ein Katechist eines seiner Religionsbücher, die „Erklärung der Gebote Gottes“, und reichte es einem Anführer hin. Der durchlief es schnell und sagte, indem er es zurückgab: „Eure Religion ist gut und die unsrige nicht damit zu vergleichen; aber der neue Kaiser hat seine Befehle gegeben; man hat nur die Wahl zwischen Gehorsam oder Tod.“ Nachdem die Aufforderungen vergebens wiederholt worden, wurden die Christen ergriffen und gefesselt. Die Frauen und Kinder ermähnten die Männer, guten Muths für den wahren Glauben zu leiden; auch sie wurden nun gebunden und gequält. Den Männern erklärte man, sie würden vor den kaiserlichen Gerichtshof gebracht, um ihr Todesurtheil zu vernehmen, und man führte sie auch gleich fort; die Frauen und Kinder folgten heitern Muthes. Im Gerichtshof wurde ihnen das Todesurtheil verkündet, das an dem westlichen Thore vollzogen werden sollte. Der Weg dahin ward angetreten. Ein alter Mann, der nicht mehr gehen konnte, wurde gleich beim Gerichtshof niedergemacht. Die übrigen, 140 an der Zahl, kamen an dem bezeichneten Orte an. Hier neue Aufforderungen; aber die Antwort lautete jedesmal: Wir sind Christen. Es folgten Drohungen auf Drohungen, aber hingerichtet wurde Niemand. Gegen Abend führte man sie alle wieder in die Stadt zurück und sperrte sie in ein Magazin das ehemals eine Kirche war. Dort verbrachten sie gebunden und theilweise an die Säulen gefesselt die Nacht. Ein Einziger wußte zu entkommen. Am andern Tag neue Drohungen und Mißhandlungen.

Am Osterfest waren alle gefaßt zu sterben. Bald kamen die Henker und forderten zu dem neuen Gebete auf. „Man muß alle tödten“, sag-

ten einige, „denn sie werden nicht gehorchen.“ — „Mein“, bemerkte ein anderer, „denn sie kämen dann in den Himmel, was sie gerade wollen, und wir hätten nur die Sünde auf uns.“ Die Christen blieben inzwischen ruhig und fest. Besonders die Frauen und einige Kinder boten den Soldaten Trost und riefen: „Tödtet uns alle, daß wir Blutzengen werden und in den Himmel kommen.“ Die Soldaten, welche an dem Muth der Frauen verzweifelten und ohne Zweifel nicht den Befehl zur Hinrichtung hatten, öffneten das Thor des Magazins und zwangen sie sammt ihren Kindern fortzugehen. Sie begaben sich zur Capelle und blieben da mit ihren Kindern, 66 — 80 Personen an der Zahl. Die Männer dagegen wurden gefesselt im Magazin zurückgehalten. Am 28. März glaubten einige junge Männer, erschöpft und neue Martern befürchtend, daß geforderte Gebet verrichten zu können, da es ja nichts enthalte, was gegen die Glaubenssätze unserer heiligen Religion streite. Sie verwahrten sich demnach, Katholiken bleiben zu wollen und sprachen 20 an der Zahl, das Gebet, worauf ihnen alsbald die Fesseln abgenommen wurden. Aber die andern erklärten, lieber sterben zu wollen, als daß sie das Gebet verrichten, ehe sie wüßten, daß es erlaubt wäre; dafür wurden einige grausam mißhandelt. Das war denn für die andern große Beschämung und sie bedauerten, nicht so standhaft wie ihre Brüder und so muthvoll wie die Frauen und Kinder gewesen zu sein. Während nun die letzteren in der Capelle ohne den Schutz irgend eines Mannes blieben, wurden die Männer beordert den Insurgenten theils als Soldaten, theils als Arbeiter zu dienen. Zehn derselben, welche zum Kampfe gegen Tseu Kiang geführt wurden, konnten in einer dunkeln Nacht glücklich entkommen. Sie kamen wieder und erzählten uns alles, wovon sie Zeuge gewesen. Ihre Flucht geschah am 14. April. Seitdem vernahmen sie, daß die Insurgenten viele Frauen und Kinder aus der Stadt bringen ließen. Die Brücke über den großen Canal sei unter der Menge von Personen eingestürzt und mehr denn tausend Menschen seien ertrunken. Wir wissen nicht, ob dabei auch Christen zu Grunde gingen. Eben erhalten wir Nachrichten aus Yang Tseu. Am 1. April drangen die Insurgenten ohne Widerstand in die Stadt ein. Dehungeachtet wurden dort die nämlichen Gräueltaten wie in Nanking verübt; die Christen wurden nicht geschont. Die Vorsteher der Capelle wurden gefangen und sammt ihren Familien gebunden abgeführt. Man forderte sie auf, zu Tien-tzu zu beten. Da gaben zwei Katechisten eine klare Auseinandersetzung unserer Dogmen und Gebräuche. Die Antwort war eine Verurtheilung des einen zu 300, des andern

zu 500 Ruthenstreichen. Ob sie diese grausame Geißelung und übrigen Unbilden überlebten, weiß man nicht. Summa, von 600 Christen, welche wir in den Städten Nanking, Yang-Tseu und Tseu Liang zählen, wurden 500 getödtet oder verbrannt, mehrere gefesselt und gezeißelt. Die meisten haben alles verloren und bleiben in Gefangenschaft jeder Gefahr für Leib und Seele ausgesetzt. Fr. B. Maresca, apost. Adm. von Nanking.

New-York, 20. Aug. Es liegen jetzt bestimmte Berichte vor die leider keinen Zweifel übrig lassen, daß Cumana (Mittelamerika) wirklich zum großen Theil durch ein Erdbeben zerstört ist. Es war am 15. Juli. Der Morgen war klar und wolkenlos, und die Hitze des Mittags wurde durch eine frische Brise von der See angenehm gemildert. Die Erschütterung dauerte nur wenige Sekunden, und die glücklichen die mit dem Leben davon kamen, sahen sich plötzlich in der Mitte großer Trümmerhaufen, aus denen hin und wieder die Stimme eines lebendig Begrabenen drang. Blutend und mit Schutt bedeckt floh alles in die benachbarten Felder; im ersten Augenblick dachte jeder nur an die eigene Rettung, um in der nächsten Stunde den Verluft eines Kindes oder Weibes zu beweinen. Noch weiß man nicht wie viel Menschen erschlagen und begraben wurden; man schätzt ihre Zahl auf 600. Von den öffentlichen Gebäuden blieb kein einziges stehen, von den Privathäusern kein einziges unbeschädigt. (Allg. Ztg.)

Wien, 13. Sept. Das russische Cabinet hat die durch die Pforte an dem Wiener Ausgleichungs-Entwurf gemachten Abänderungen entscheidend zurückgewiesen. Ein neues Memorandum soll erscheinen. (Allg. Ztg.)

Wien, 13. Sept. Kaiser Nikolaus wird am 20. in Warschau, am 23. in Ollmütz eintreffen. Etatskanzler Messelrode und Baron v. Meyendorff werden den Kaiser begleiten. (Allg. Ztg.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 13. Septbr. 1853.

1	Scheffel Kernen	21 fl. 4 fr.
1	— Winter-Weizen	21 fl. 4 fr.
1	— Gerste	— fl. — fr.
1	— Haber	6 fl. 6 fr.

Aufgestellt blieben ca. 4 Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 73.

Dienstag den 20. September

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberurbach.

Verkauf eines Drechsler-Handwerkzeugs und einiger Drechsler-Arbeiten.

Aus der Schuldenmasse des verstorbenen Johann Georg Rube, Drechlers dabier, wird am Matthäus-Feiertage, Mittwoch den 21.

d. M. Morgens 7 Uhr

neben einiger Fahrniß ein vollständiger Drechsler-Handwerkzeug nebst Drehstuhl, Hebelbank und Schleiffstein, sowie theils angefangene, theils ganz fertige Drechsler-Arbeiten im Hause des zc. Rube im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft; wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 17. Septbr. 1853.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Aus der Hedinger'schen Pflugschaft verkaufte

ich das vormal's Hinderer'sche Baumgut im Frauenberg sammt ca. 180 Eri. Obst Ertrag. Ferner 60 in Eisen gebundene Fässer von 1 bis 10 Eimern. Diese Gegenstände kommen Montag den 26. Sept. auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich.

Apotheker Grünzweig.

Schorndorf.

Ich habe 2 dreieckige Fässer in Eisen gebunden, noch neu, 2 neue Fährlinge, ein Herbst-Ständchen, 350 Stück dünne Haselbuben von 4 bis 4 1/2' und etwas kleineres Holz zu verkaufen.

Geywick, Küfer.

Zur der im Merkur näher bezeichneten großen Verloosung in Ellwangen von 90 Geldgemälden in Geldrahmen und 73 Gewinnsten sind Loose, Verzeichniß gerichtl. Anschlag und Plan à fl. 1 zu haben bei

der Redaction.

Am Matthäus-Feiertag haben

Bucktag

Victor Henz, Küfer, Engel.

Au alle Kranken!

welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen, und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichnete Güte zu 24 Bädern hinreichend, zu dem Preis von 6 Thaler P. Court.

Wer das Baden nicht haben kann, und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen auf 24 Tage zu 3 Thaler P. Ert.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronischen Hautausschlägen, Hämorrhoidal- und sonstigen Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberculöser Lungenschwindtucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkraft auf das richtig specifische Gewicht in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.